

Das Geheimnis (Teil 2)

Janne Strastil (10b)

Dies ist die Fortsetzung des Krimis. Den ersten Teil findet ihr in Ausgabe 7 auf Seite 13.

Wir standen am Lattenkamp, riefen bei der Nummer an und fragten uns, ob wohl irgendjemand bemerken würde, dass da ein Fenster im A-Trakt offen war. Wir gingen quasi davon aus, dass aus diesem offenen Fenster jemand schließen würde, dass wir eine Leiche in den Müllcontainer gestopft hatten. Es tutete, aber niemand ging ran.

„Alter“, sagte ich. Wir schwiegen, ich hielt mir weiter das Telefon ans Ohr. „Seid ihr das?“, fragte eine Frauenstimme am anderen Ende der Leitung, wir erschrakten. „Ja“, sagte ich. „Ist sie das?“, fragte mein Kumpel. „Wer soll ich sein?“, fragte die Frau. „Niemand“, antwortete ich schnell. „Ich bin also niemand?“, fragte sie. „Wir haben gemacht, was sie wollten“, sagte ich. Schweigen. Dann war sie weg.

Wir standen da, wussten nicht, was wir tun sollten. Nach Hause fahren? Ich lehnte mich an die Wand, ein Polizeiauto fuhr vorbei und da bekamen wir Panik und rannten, wir rannten wieder durch den Regen, bis wir vor meiner Wohnungstür standen und ich aufschloss. „Das war verdächtiger als einfach stehenzubleiben“, flüsterte ich. „Warum flüsterst du?“, flüsterte er. Wir schlichen in mein Zimmer, ich zog die nasse Jacke aus und legte mich aufs Bett. „Ich geh gleich mal nach Hause“, flüsterte er. „Nein“, sagte ich. Ich holte ihm eine Matratze und eine Decke und ging ins Bad. Mein Gesicht war rot von der Kälte draußen und meine Hände waren voll mit Dreck. Ich zog mir den Pullover und die Hose aus und wusch mir das Gesicht, putzte mir die Zähne und ging dann wieder in mein Zimmer. Mein Kumpel hockte auf dem Boden und spielte gedankenverloren mit einem alten Zauberwürfel. „Glaubst du, sie hat ihn umgebracht?“, fragte er. Ich zuckte die Schultern und legte mich ins Bett. „Ich würde jetzt versuchen zu schlafen“, sagte ich und machte das Licht aus. „Ich meine ja nur“, sagte er. Ich lag da, mit offenen Augen, und dachte darüber nach, was wir getan hatten. Was war, wenn sie den Typen getötet hatte?

Mein Handy klingelte. Ich ging ran, da war die Frau und sie sagte nur ein Wort: „Renn!“ Dann legte sie auf. „Was gibt's?“, fragte mein Kumpel. „Wir müssen weg“, sagte ich und sprang aus dem Bett. „Wohin?“, fragte er. „Keine Ahnung.“ Ich zog mich an und wir rannten nach unten auf die Straße, da war ein Polizeiwagen, drei Häuser weiter und eine blonde Frau wurde abgeführt, wir schlichen davon, bis wir außer Sichtweite waren, dann rannten wir weiter.

Fortsetzung folgt ...